

## Marktbericht

In den letzten Tagen des Monats und kurz vor dem Halbjahresultimo erreichten die US-Indizes S&P 500 und Nasdaq 100 neue Höchststände (in Lokalwährung; +5,08% bzw. +6,34% im Monatsvergleich). Damit wurden die Verwerfungen nach dem Zoll-Schock seitdem sogenannten „Liberation Day“ vollständig aufgeholt und die US-Indizes konnten gegenüber den europäischen Aktienindizes (etwa DAX oder Euro STOXX 50) wieder aufschließen, denn diese verzeichneten im Juni ein leichtes Minus (-1,10% bzw. -0,37%).

Die 10-jährigen US-Renditen fielen im Monatsvergleich um 5 Basispunkte auf 4,24% und erreichten damit den niedrigsten Stand seit Anfang Mai. Zuletzt haben Präsident Trump und US-Finanzminister Bessent den Druck auf die Fed hinsichtlich Zinssenkungen angesichts nachlassender Inflation wieder erhöht und eine vorgezogene Nominierung des nächsten FED-Präsidenten ins Spiel gebracht. Der noch amtierende FED-Chef Powell (Amtszeit endet Mai 2026) bleibt weiter in einer abwartenden geldpolitischen Haltung. Im Fokus steht weiterhin das US-Haushaltsgesetz („One big beautiful bill act“), um dessen Verabschiedung aktuell gerungen wird. Dieses würde bei einer Umsetzung, wie aktuell geplant, die US-Staatsverschuldung deutlich erhöhen.

Die 10-jährigen deutschen Bundesanleihen stiegen im Monatsverlauf hingegen von 2,5% auf 2,6%, was zum Teil die seitens der deutschen Bundesregierung fiskalische Expansion (Infrastruktur- und Verteidigungsinvestitionen) widerspiegelt. Die EZB hat wie erwartet die Geldpolitik gelockert und den Einlagezins um 25 Basispunkte auf 2% gesenkt.

Der Konflikt zwischen Israel und dem Iran eskalierte dramatisch, als Israel militärische Angriffe auf iranische Atomanlagen durchführte. Die bedachte Gegenreaktion des Irans, der mit Vorankündigung Raketen auf US-Basen im Nahen Osten abfeuerte, war gefolgt von einer Einigung zur Waffenruhe.

Die Spannungen im Nahen Osten führten kurzzeitig zu einer erhöhten Volatilität an den Rohstoffmärkten, insbesondere bei Öl, da man mögliche Versorgungsengpässe durch die Kriegshandlungen befürchten musste. Zunächst stieg der Ölpreis auf fast 80 USD pro Barrel, fiel jedoch nach der Verkündung einer Waffenruhe, um den Monat dann bei rund 67 USD zu beenden (+7,9%).

Der US-Dollar verlor weiter an Vertrauen und der Euro erreichte bei 1,17 ein neues Hoch gegenüber dem US-Dollar.

## Juni 2025 in Zahlen - Δ zum Vormonat in %

Dow Jones	4,3%	10Y Bund DE	0,11%
Eurostoxx50	-1,2%	2Y Bund DE	0,09%
S&P500	5,0%	10Y US Treasury	-0,17%
Brent in USD	5,8%	3M Euribor	-0,05%
EUR/USD	3,9%	EUR IG Spread	-0,08%

## Vermögensaufteilung (Asset Allocation)

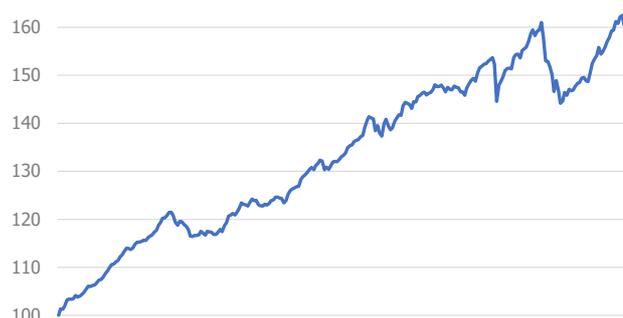
HtM	▼	28,8%
Corporates	▼	25,0%
Aktien	▼	13,7%
Staatsanleihen	▼	13,2%
Pfandbriefe	▼	7,0%
Immobilien	▼	5,0%
High Yield	▼	3,0%
Alternatives	▼	2,5%
Cash	▼	1,7%



## Ratingverteilung Anleihen nach Klassen

AAA	35,6%
AA+ bis AA-	15,8%
A+ bis A-	13,5%
BBB+ bis BBB-	28,5%
BB+ bis BB-	3,6%
B bis C (inkl. NR)	3,0%

## \*Wertentwicklung von 2002 bis Juni 2025



Seit Beginn	62,02%
Ytd (year to date)	0,75%
Letzten 3 Monate	1,04%
Im letzten Monat	0,15%

\*Vorläufige eigene Berechnung nach ÖKB-Methode; Druckfehler vorbehalten

**Hinweis:** Trotz einer sorgfältigen Veranlagungsstrategie können allgemeine Kursrisiken, die dem Geld- und Kapitalmarkt immanent sind, Verluste verursachen. Vermögensentwicklungen der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung einer Veranlagungsgemeinschaft zu. Die Summe der einer BVK zugeflossenen Abfertigungsbeiträge zuzüglich allfälliger übertragener Altabfertigungsanswartschaften, sowie allfälliger aus einer anderen BVK übertragener Answartschaften, stellen jedoch einen gesetzlich garantierten Mindestanspruch des Anwartschaftsberechtigten dar. Weitere wichtige Informationen zur NÖ Vorsorgekasse AG finden Sie unter [www.noevk.at](http://www.noevk.at).